

tionäre nach Wien entsandten Komm., ab Herbst 1848 Freiwilliger beim Honvéd-Baon. Nr. 24, wurde V. 1849 zum Lt. befördert. Nach der Revolution im Februar 1850 zwangsrekrutiert, diente er bis Juli als Gemeiner im böhm. IR Nr. 18 in der Stmk. und in Italien. Anschließend zunächst in Kiskunhalas und Ofen tätig, zog V. 1853 nach Pest, wo er sich unglücklich in Zsuzsanna Georgina Kratochwill, die Muse seiner Gina-Ged., verliebte. Ab 1855 Mitarb. der polit. Tagesztg. „Magyar Sajtó“, Gründer bzw. 1857–63 Red. des belletrist. Wochenbl. „Nővilág“ sowie 1861–62 Red. des polit. Volksbl. „Csatár“, arbeitete er 1864–66 im Pressebüro der ung. Hofkanzlei in Wien. Als Anhänger der 1848/49er-Revolution und entschiedener Gegner des Ausgleichs ständigen Angriffen der sog. literar. Deák-Partei, u. a. von János Arany (→Johann Arany) und Pal v. Gyulai (→Paul v. Gyulai), ausgesetzt und in seinem literar. Umfeld immer mehr isoliert, war V. ab 1867 Mitarb. der Bll. „Magyar Újság“, „A Nép Zászlója“, „Vasárnapi Újság“ und „Jelenkor“. Das lyr. Werk V.s stellt einen Höhepunkt der postromant. ung. Literatur dar. Anfangs von Petőfis Volkstümlichkeit beeinflusst, überschritt er die literar. Konventionen der Zeit und näherte sich der Moderne an. Aufgrund des poet. Instrumentarismus sowie des Sprachgebrauchs in seiner Liebesdichtung („Szerlem átka“, 1855; „Gina emléke“, 1856; „A kárhozat helyén“, 1872; „Hűsz év múlva“, 1876; „Utolsó dal, Ginához“, 1884; „Harminc év után“, 1892) sowie seiner Natur- und Gedankenlyrik („A vaáli erdőben“, 1875; „A bikoli fák alatt“, 1880; „Az üstökös“, 1882; „Nádas tavon“, 1888) gilt V. als Wegbereiter des Symbolismus und literar. Vorgänger von Endre Ady (→Andreas Ady). Seine Ged. wurden auch ins Dt. übertragen („Gedichte“, übers. von Nikolaus Balogh, 1926). Ab 1869 RT-Abg., war V. ab 1870 o. Mitgl. der Kiszfaldy-Ges.

Weitere W. (s. auch *ŰMÉL*): Kötetmények, 1856; Vészhangok, 1860; Egy honvéd naplójából, 1869; Kisebb kötetmények, 1872; Újabb kötetmények, 1876; Összes kötetményei, 2 Bde., 1881; Próza, 1887; V. J. újabb munkái, 1887; Kötetmények, 1895; V. J. Összes művei, 11 Bde., ed. J. Barta, 1969–82; V. J. Összes kötetményei, ed. K. Bene, 2004.

L.: *M. Életr. Lex. (m. B.)*; *M. Irodalmi Lex. I, II (m. B.)*; *Pallas*; *Szinnyei*; *ŰMÉL (m. W.)*; *Wurzbach*; *Gy. Kerekés, V. J. élete és munkái, 1901*; *L. Bóka, V. J., (1941)*; *A. Komlós, V. J., 1954*; *I. Sötér, Nemzet és haladás, 1963, s. Reg.*; *A. Toth, Parteien und Reichstagswahlen in Ungarn 1848–92, 1973, s. Reg.*; *J. Barta, Évfordulók, 1981, s. Reg.*; *K. Széles, V. J., 1982*; *R. V. J.-né Bartos, Emlékirataim, ed. P. D. Szemző, 1983*; *P. S. Varga, A*

*gondviseléhittől a vitalizmusig, 1994, s. Reg.*; *Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000*; *Gy. Eisemann, in: A magyar irodalom története 2, ed. M. Szegedy-Maszák – A. Veres, 2007, S. 540ff.*; *Kindlers Literatur Lex. 16, 3. neu bearb. Aufl. 2009*; *Geschichte der ung. Literatur, ed. E. Kulcsár Szabó, 2013, s. Reg.*

(Á. Z. Bernád)

**Vajda** László (Ladislaus), Drehbuchautor, Regisseur und Schriftsteller. Geb. Erlau (Eger, H), 19. 8. 1877; gest. Budapest, 8. 3. 1933; röm.-kath. – Vater des Filmregisseurs und Drehbuchautors Ladislao (László) V. (geb. Budapest, 18. 8. 1906; gest. Barcelona, E, 25. 3. 1965). – V. schlug zunächst eine schauspieler. Laufbahn ein und spielte u. a. in Ensemble von Kálmán Mezei auf kleineren Prov.bühnen. Anschließend versuchte er sich in Budapest als Journalist und war bis 1908 Mitarb. von →Simon Tolnai illustriertem Wochenmagazin „Tolnai Világlapja“ sowie des illustrierten Theaterwochenbl. „Színház és Élet“. 1908 Regisseur, ab 1913 Oberregisseur, 1920–22 künstler. Dir. des Budapester Magyar Színház, wirkte V. 1914–18 ebd. als Dramaturg der Filmfabrik Corvin und trat ab 1916 auch als Drehbuchautor in Erscheinung. Darüber hinaus schrieb er Theaterstücke und übers. Lew Nikolajewitsch Tolstoi sowie die poln. Schriftstellerin Gabriela Zapolska ins Ung. 1919, während der Räterepublik, Mitgl. des staatl. Filmrats, verließ er 1922 Ungarn und lebte zunächst in Wien, wo er bis 1924 für →Alexander Gf. v. Kolowrat-Krakowskys Filmproduktionsges. Sascha-Filmind. AG tätig war und gem. mit Mihály Kertész (Michael Curtiz) u. a. die Stummfilm-Drehbücher der Monumentalproduktionen „Sodom und Gomorrha“ (1922) und „Die Sklavenkönigin“ (1924) schrieb. 1924 ging V. nach Berlin und arbeitete i. d. F. für dt. Produktionsfirmen. Ab 1927 enger Mitarb. von Georg Wilhelm Pabst, trat er als Drehbuchautor zahlreicher dt. Stumm- und früher Tonfilme in Erscheinung. Er adaptierte Werke von Ilja Ehrenburg („Die Liebe der Jeanne Ney“, 1927) und Frank Wedekind („Die Büchse der Pandora“, 1929) für die Leinwand, verf. gem. mit Peter Martin Lampel das Drehbuch des Antikriegsfilms „Westfront 1918 – Vier von der Infanterie“ (1930), zeichnete gem. mit Béla Balázs und Léo Lania für die Filmdaption von Bertolt Brechts „Die Dreigroschenoper“ (1931) verantwortl. und wirkte auch am Drehbuch des dt.-französ. Bergarbeiterfilms „Kameradschaft“ (1931) mit.

Weitere W. (s. auch *Új filmlex.*; Weniger; *Magyar filmlex.*; IMDb): Drehbücher: *A falu rossza*, 1916; *Az arany-*